

## Das >Predigthaus< der Reformierten Gemeinde zu Mülheim am Rhein.

Die frühesten Spuren von Mülheimer Bürgern die sich der Reformation angeschlossen finden sich in den Protokollbüchern der >heimlichen Gemeinden< Kölns,<sup>1</sup> insbesondere der Hochdeutsch-Reformierten Gemeinde.

In der ersten Eintragung im Protokollbuch wird dort 1572 Mattheis von Mullem erwähnt, dem 1575/76 das Amt des Diacons übertragen wird.<sup>2</sup> Eine besondere Rolle spielte in den folgenden Jahrzehnten die Familie von Brück (oder: Bruck). Herbert von Bruck wird 1582 auf dem katholischen Friedhof von St. Gereon in Merheim beerdigt.



Inschrift: 1582 / herbert van / bruck

<sup>1</sup> Kölnische Konsistorial-Beschlüsse. Presbyterial- Protokolle der Heimlichen Kölnischen Gemeinde 1572-1596, hg. von Eduard SIMONS, Bonn 1905. Im Folgenden: KKB; Protokolle der Hochdeutsch-Reformierten Gemeinde in Köln 1599-1794, bearbeitet von Rudolf LÖHR, 1.-3-Teil Köln 1976 /1981/ 1983 Köln. Im Folgenden: HD; Protokolle der Niederländisch-Reformierten Gemeinde in Köln von 1651-1803, 1.-2. Teil, bearbeitet von Rudolf LÖHR und Jan Pieter VAN DOOREN, 1971 Köln, im Folgenden: NG; Protokolle der Wallonischen Gemeinde in Köln von 1600-1776, bearbeitet von Rudolf LÖHR, 1975 Köln, im Folgenden: WG

<sup>2</sup> >>16.3.1572. Seind zu Diaconen erwelet worden Derich vom Meytelen und Jaspar Zimmermann, Hinrich Medmann und Matthis vom Mülhem. Item Dederich von Meitelen und Johannes Dalman sollen Hinrich Medmann und Matthiam von Mülhem morgen gegen zweien uhren nachmittag in das consistorium bescheiden.<< KKB, S. 36.

Doch dürfen wir annehmen, dass er als Protestant starb, denn es ist die Zeit von 1580-85, in der Oliverius Venradensis, der Priester an St. Gereon sich der >ohnveränderten Augspurgischen Religion<, also dem Luthertum, anschloss.<sup>3</sup> >Herbert Brücks Erben< sind in der Folgezeit nach Mülheim verzogen, wo sie in einer Steuerliste von 1678 erwähnt werden.<sup>4</sup> Besonders Wilhelm<sup>5</sup>, Henrich und Jan van Brück<sup>6</sup> werden in den Protokollen der Hochdeutschen Gemeinde Kölns mehrfach genannt. Auch Arnd Tylo und Peter Fluck sind Mülheimer und zugleich Mitglieder der Kölner Gemeinde.<sup>7</sup>

Vor 1610 gab es in Mülheim einen reisenden Prediger Leonhard Lontzius, der in den Protokollen der Hochdeutschen, aber auch im Mülheimer Archiv Spuren hinterlassen hat. Während die Mülheimer Akten nur feststellen, dass Leonhard Lontzius in Mülheim und anderen Gemeinden und auch auf den Schiffen tätig war, beschreiben die Kölner Hochdeutschen Protokolle den Versuch, die als illegitim gesehene Tätigkeit des Leonhard Lontzius einzuschränken. Lontzius, der auch bei den >>Adligen von Siberg<< predigt, will zum Consistorium der Hochdeutschen zugelassen werden. Lontzius hält 1608 sogar widerrechtlich >Vermahnungen< in Häusern der Hochdeutschen in Köln. Auch in den Protokollen der Wallonischen Gemeinde finden sich Spuren dieser Auseinandersetzungen. So können wir davon ausgehen, dass Lontzius als reisender Prediger auch für die in Mülheim lebenden Reformierten gelegentlich Gottesdienste in Ihren Häusern gehalten hat, sowie es hundert Jahre später der >>Kurtzer Bericht von

---

<sup>3</sup> Merheim. Ein Dorf zwischen Heide und Bruch. hg. vom Merheimer Geschichtskreis. 1997 Köln. S. 86f.

<sup>4</sup> Johann BENDEL, Die Stadt Mülheim am Rhein, 1913 Mülheim am Rhein, S. 84ff.

<sup>5</sup> Die herausragende Rolle die Wilhelm von Brück in Mülheim spielt wird deutlich, als er 1612 die Leiter des neuen Festungsbaus Gottfried von Steein, Amtmann zu Lülisdorf, Dr. Ludwig Pabst, den Baumeister Pasquillini und den kais. Notar Gerhard Beckmann<< zum Mittagsmahl in seinem Haus versammelt und den Gesandten des Rates der Stadt Köln vor der Tür stehen läßt. Schafstaedt, S. 11.

<sup>6</sup> >>16.1. 1590 Johan von Bruck, zu Mullem burtig begert zur gemein zu kommen; Fluck hat ihnen durch Sebastianum angegeben; Gilles soll ihn berufen.<< KKB, S.346.

<sup>7</sup> Archiv Evangelische Gemeinde Mülheim am Rhein = AEGM , A 1-1,10. >>1. Als im Jahr 1557 Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg zu der lang verlangten Reformation der Christli. Religion gegriffen u. die Evangelisch Reformirte Religion an verschiedenen Örteren dieses Fürstenthumbs Berg in Häusern u. öffentlich gepredigt word, sind Etliche solcher Religion zugethane auch nach u. nach in Mülheim kommen. 2. Unter denen zu Mülheim sich eingefundenen waren benenntlich folgende: Wilhelm von Brück u. deßen Kind Johan Henrich und Merten von Brück. Item Arnd Tylo, u. Peter Flück sampt deßen vielen zu den Rhein u. Wind-Mühlen nöthigen Gesinde. Ferner Mr(eister) Hans Büchsenmacher, Paulus von Düren, Gerhard Guiking, Goldschmidt, Theisz Botten Johann Botten u. andere.<<

der Evangelisch Reformirten. Gemeinde zu Mülheim am Rhein Anfang und bisherigen Fortgang<sup>8</sup> darstellt.

### **Das Jahr der Freiheit 1610**

Am 13.5. 1610 vermerkt das Protokoll der Hochdeutschen: >> Die Religionsverwandten zu Mülheim, so bisher unserer Kirche allhier einverleibt gewesen, haben durch gnädige Vergünstigung beider Fürsten die freie Übung ihrer Religion daselbst erhalten. Wird darauf dienlich erachtet, Jan van Bruck und seinen Vater, und durch die: die übrigen daselbst zu vermahnen, daß sie erster Gelegenheit die Hand zum Werk beherzt und unnachlässig schlagen: auch sich willig anzuerbieten, ihnen zu solchem Werk und dazu notdürftigen Umständen mit möglichem Rat beizuwohnen<<, und das Protokoll fährt am 1.Juli 1610 fort: >> Auch soll zu gleichem End Jan von Bruck die Schiffleut ansprechen und vermögen, dessen die Schiffleut sich erbieten, 100 Königs-Daler dem Diener jährlich zu erlegen mit dem Beding, daß ihnen die Halbscheid der Almosen dargereicht werde.<<<sup>9</sup> Jan van Brück und die anderen Ältesten führen ab 1613 ein Buch, in dem die >Dienstgelder< verzeichnet werden, die zur Unterhaltung des Predigers gesammelt wurden.-

Die folgende Seite aus dem Jahr 1615 nennt 24 Personen, die in Mülheim lebten. Von Ihnen finden sich 16 auch in den Protokollen der Hochdeutschen Gemeinde Kölns. Unter Ihnen 7, die Älteste oder Diakone der Kölner Gemeinde waren. Diese Stichprobe zeigt, wie viele Kölner Reformierte nach 1610 die neue Freiheit in Mülheim nutzen und wie stark die personelle Verflechtung der Kölner mit der Mülheimer Gemeinde war.

---

<sup>8</sup> [AEGM, Ref.10,64.](#)

<sup>9</sup> HD, S. 164und 166.

Laus Deo Anno 1615. adi voue. 17 Martij aufangent.

Dienstagelt

Sachtes die letzten die zeit Josau von Brück  
Josau Weiss, Nicolaus Ruffs, Henric Vetsanische  
junior und Maistre iis sons, vor 1/2 Jahr außge-  
fabric worden, weinvol mit alle parbur, die  
gütes fabas wie das sie gebur haben die  
dem batrittes jupayts, gulilt manns miff.  
folgt die minische in Julan quertier

Im Obren Quartier dings Josau Weiss  
Jubraucht solgender Ordnung.

Josau Dalme. 2. Ruffe	2	6 6	-
Heand Dömy. 2. Königs	2	6 20	-
Die d'füniger Wirtshaus am Holländisch Platz	2	2 10	-
Josau Knechtelhaus dicit postion	2	2 4	-
Amisandt Jaspander	2	4 8	-
Josau Knechtelhaus + Hauptst	2	2 17 7	-
Jörgen die Stall	2	2 6	-
Erwidung, Michels haus in d'Küchley 1. Ruffe	2	3 3	-
Wirtshaus Carlants von Dorf 2. Ruffe	2	3 3	-
Arnoldt Dornow. 1. Ruffe	2	3 10	-
Erwidung Mülling 1. Ruffe	2	3 10	-
Dagar Congoia 1. Ruffe	2	3 3	-
Christian Quantin	2	4	-
Carlants Stammgölting	2	2 4	-
Martin d'ne Kircht	2	7 18	-
Nicolaus Dierlar 2. Ruffe	2	6 6	-
Josau Brill 2. Königs	2	6 20	-
Amisandt D'atzenilne 1 1/2 Ruffe	2	7 16 6	-
Janus von Dord 2. Ruffe	2	7 20	-
Hannig Elvoldt 2. Ruffe	2	6 6	-
Josau Weiss 2. Ruffe	2	6 6	-
Daniel Congoia 1. Königs	2	3 10	-

Sum. R. 90 17 10

Seit 1610 ist die Mülheimer Gemeinde berechtigt, öffentlich ihren Glauben zu leben, einen Prediger zu berufen, und für die nötigen Gebäude zu sorgen. Sofort werden die von Brück und die anderen Reformierten in Mülheim aktiv. Sie kaufen ein >Kirchenhaus<, in dem die Gottesdienste stattfinden können. Jedoch wird es schon Ende 1611 als zu klein und >>zu ungelegen<< angesehen und soll wieder verkauft werden, um ein geeigneteres Gebäude zu bekommen.<sup>10</sup>

Es beginnt eine rege Bautätigkeit in Mülheim. Ein Kupferstich von 1615 zeigt die Häuser, die im neuen Teil Mülheims entstehen.<sup>11</sup>



RBA 175223 (Die Gesamtansicht findet sich hier: [http://www.geschichte-kirche-koeln-muelheim.de/uploads/media/Muelheim\\_1615\\_RBA\\_01.pdf](http://www.geschichte-kirche-koeln-muelheim.de/uploads/media/Muelheim_1615_RBA_01.pdf))

Außer der fertiggestellten lutherischen Kirche, sieht man die im Bau befindliche >>New angefangene Kirch<< der Reformierten und direkt daneben >>die französische Kirch<<. Die Mülheimer Gemeinde erbittet finanzielle Unterstützung von den Kölner Gemeinden, die ihnen auch gewährt werden soll. Die französisch sprachige wallonische Gemeinde in Köln betrachtet sich als >>ein corpus<< mit der hochdeutsch-reformierten Gemeinde Mülheims und will im Consistorium der Kölner Gemeinden vertreten sein und an deren Kollekten teilhaben. Eine besondere Rolle spielt dabei Jacques Venturini, Mitglied der Wallonischen Gemeinde in Köln, der ein großes Haus in Mülheim gebaut hat und die Interessen der französisch sprachigen Mülheimer vertritt. Die Kölner reagieren abweisend. Sie wollen sich wegen der Schwierigkeiten, die sie vonseiten des Kölner Rates erfahren, nicht so öffentlich mit den Mülheimern verbünden.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> HD, S.174.

<sup>11</sup> Die Gesamtzahl der Neubauten betrug 128. Heinrich SCHAFSTAEDT, Die Festung Mülheim zu Ende des 16. Und zu Beginn des 17.Jahrhunderts. 1899 Mülheim am Rhein, S. 17.

<sup>12</sup> >>Bei jüngst gehaltener Beikompst der Drei Kirchen allhier haben die von der Welschen Gemeinde vorbracht, wesmaßen die von ihrer Nation zu Mülheim Wohnenden mit denen dieses Orts und Stadt ein Corpus wären.

Beide reformierten Kirchbauten in Mülheim kommen nicht zum Abschluss. Die Bestrebungen des Kölner Rates beim Reichskammergericht haben Erfolg: Mülheims Neubauten werden vom 30.9. bis zum 3.10.1615 von spanischen Truppen und Kölner Handwerkern dem Erdboden gleichgemacht. Auch die reformierten und die lutherische Kirchen werden abgerissen.

So ist die reformierte Gemeinde in den folgenden Jahrzehnten weiterhin auf Privathäuser angewiesen, um ihren Gottesdienst zu feiern.

### **Verfolgung und 30jähriger Krieg**

Durch die Konversion des Landesherrn Wolfgang Wilhelm Pfalzgraf von Pfalz-Neuburg zum Katholizismus und den bald darauf beginnenden 30jährigen Krieg verschlechtert sich die Lage der Gemeinde zusehends. Schon 1619 sehen die Hochdeutschen in Köln den Prediger Petrus Wirtz als verfolgt an, und raten ihm auch hinsichtlich seiner wirtschaftlich schlechten Lage, die Gemeinde in Refrad mit zu versorgen, gewähren ihm aber doch eine einmalige Unterstützung. Ein Jahr später bitten sie ihn und zwei Älteste ihre >>sehr verfallenen Häuser<< in Mülheim zu verkaufen.<sup>13</sup> Wirtz will von seinen Pflichten gegenüber den Kölner entbunden werden.<sup>14</sup> Schließlich wird 1631 sein Versuch, nach Aachen zu wechseln, von der Provincialsynode verhindert.<sup>15</sup>

In den schwierigen Jahren des Krieges fällt der Gottesdienst in Mülheim oft aus.<sup>16</sup> Er muss immer wieder neu eingerichtet werden, entweder in Privathäusern, in der Schule oder auf dem Speicher eines Hauses, wie ein Beschluss des Consistoriums zeigt: >>wird daher für gut angesehen, daß die Leut oben auf dem Söller, da alles geheim u. stille zugehen kann, beschieden u. durch die Predigt unterrichtet werden sollen [...]doch wird rathsam erachtet, die nieder-

---

Haben in dem Respect Venturini, öffentlichen Eltesten zu Mülheim in unser Beikopmpst eigenes Rats einbracht und vorschlagen, daß die teutschen Vorsteher zu Mülheim unsern Beikünften bei sein sollten. Wenn nun solches alles wegen augenscheinlicher Gefahr dieses Orts noch zur Zeit undienlich, auch herbrachter Gewohnheit zuwider ist, soll man den Novitäten bei nächstkünftiger Versammlung aller Kirchen vorbauen.<< HD, S. 185.

<sup>13</sup> HD, S.764 und 247.

<sup>14</sup> >>Bruder Petrus gibt uns zu erkennen, daß er nun geraume Zeit dieser Kirche gedient und daher sehr bekannt worden sein, trägt dabiee die Sorge, daß wir seines Dienstes nicht wohl länger dann mit großer Gefahr gebrauchen können; halte darauf, daß man ihn seines Dienstes erlassen und seinen Abschied mitteilen wolle. Die anwesenden Brüder halten dieses ihnen allen für richtig.<< HD, S.263.

<sup>15</sup> Dietrich GRÜTJEN, Geschichten aus den frühen Gemeinden, in: 400 Jahre evangelisch in Mülheim am Rhein, hg. Wilma FALK-VAN REES, 2010 Mülheim, S. 27f.

<sup>16</sup> Vgl dazu: Dietrich GRÜTJEN, "Lobt Gott zu aller Zeit" - Flüchtlingshilfe im Dreißigjährigen Krieg in der Reformierten Gemeinde Mülheim am Rhein. Veröffentlicht im Jahrbuch 66-2017 für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes.

ländisch Schifflente freundlich zu ersuchen, sich, bis auf bessere Gelegenheit der hiesigen Predigt zu enthalten.<<<sup>17</sup>

Ob die Gemeinde Mülheim zu dieser Zeit überhaupt noch ein >Predigthaus< unterhielt ist fraglich. Zwar wird das >Lämchen< (auch Lämchn) als solches erwähnt,<sup>18</sup> aber wir wissen nicht wie lange es für die Gottesdienste genutzt wurde und wo es genau gelegen hat.

### **Das >Predigthaus< in der Taubengasse<sup>19</sup>**

Am 12.12. 1635 vermacht Maria Maresal der Gemeinde ihr Haus >zur Sonne< in der Taubengasse.<sup>20</sup> Damit legt sie den Grundstein für ein neues >Predigthaus<. >>Anno 1640 den 17 May hat unsser Gemeinten An gefangen das predigtshauß zu Besseren und die Maur umb den hoff Lassen Machen, Und die Neue Scholl Lassen Machen.>><sup>21</sup> Baurechnungen aus den Jahren 1644 / 1650 zeigen<sup>22</sup>, dass das Predigthaus immer wieder renoviert wurde. Durch den Kauf eines Nachbarhauses wird die Gemeinde in die Lage versetzt, einen großen Umbau dieser beiden Häuser zum neuen >Predigthaus< zu beschließen.<sup>23</sup> Dieses Haus blieb bis 1837 die Predigtstätte der Reformierten Gemeinde Mülheim am Rhein.

### **Die Baurechnung von 1664 - 1668<sup>24</sup>**

Im Mülheimer Archiv findet sich ein außergewöhnliches Dokument, das den Neubau des >Predigthauses< detailliert dokumentiert. Die erste Eintragung gibt schon eine Zusammenfassung des Bauvorhabens: >> Anno 1664 den 10 August im Bey wassen Der semplicher , Mitt Brueder des Consistorium Haben ich Melchior Roningen empfangen auß Gemeine Cassa vor den Bauen zu Gottes Namen, sull angefangen werden, An unseßeren Predigt hauß, und eine Neue Kirch

<sup>17</sup> [AEGM. A 1-1,10, S.8.](#)

<sup>18</sup> AEGM A 1-1,10, S. 9.

<sup>19</sup> Heute Formesstrasse.

<sup>20</sup> AEGM. Ref 1,102.

<sup>21</sup> [AEGM. Ref 1,119.](#)

<sup>22</sup> AEGM. Ref 1,164.und 2,41ff.

<sup>23</sup> AEGM. A 1-10, S.19. >>Kirchenbau wird, mit Zuziehung der Vorsteher der Schiffergemeinde, beschlossen.1664.25. Juli wird angefangen.<<

<sup>24</sup> Ein Transkript der Baurechnung finden Sie im Archiv unter [>> Ref. 7, 71/9,1 Reformierte Petri Kirche 1664-1870.](#)

zu bauen Dessen sull Ich Bezahlen und Berechnen was Auß gegeben Muß werden, fur denen Holtzer und Kost , einen Neuen Zegell offen zu machen lassen Fur Kollen, sonst [?] zu fassen; wie auch Allerley Materialien zun Zegell offen, wie auch für Kalckhaustein, wie auch Leyen up das Dach, auf die Bezallung zu thun den Steinmetzer, Auch Zimmerleuden, Leyendecker, Schmitt, Gelaß Macher, Plesterer, und Alle Arbeits Leuden, Welche umb Dagh Lohn, Arbeiden, wie auch Das Eichen Holtz, und gebrechs zu machen.<<<sup>25</sup>

Die Baurechnung stammt von Melchior Roningen,<sup>26</sup> der alle Eintragungen mit eigener Hand macht.

Auf der einen Seite vermerkt er seine Einnahmen. Sie bestehen hauptsächlich aus Zuweisungen des Consistoriums, einer Geld- und zwei Sachspenden. Insgesamt erhält Roningen 3512 Reichstaler zur Ausführung des Baus<sup>27</sup>

Auf der Ausgabenseite stehen die verschiedenen Gewerke. Die Dienstleistungen der namentlich genannten Handwerker werden genau terminiert und benannt. Der Ablauf und der Umfang der Bauarbeiten wird dadurch deutlich und ist eine interessante Quelle für den Hausbau des 17. Jahrhunderts. Eine Wiedergabe der Details würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen.<sup>28</sup> Erwähnt werden soll jedoch die Rechnung für den Schreiner >>Mister Jacob Enrich<<. >>Hatt zu unsser Kirchen gearbeit Biß Ao 1668 den 4 Junius Eine Neue trap gemacht, auch Einige Rahmen, wie Auch die Cantzell ab genohmen Und up Neuett gehangen, und das gesteuls Und gerems umb die cantzell, und Einige Fraueren gestels gemacht, und Edliche gelengt Auch Einen Neuen Deckell up die Cantzell gemacht<< Aus dieser Eintragung wird deutlich, dass die Kanzel aus dem alten Predigthaus wieder Verwendung findet. Wegen der Verdoppelung des Kirchenraumes wird ein neuer Schalldeckel und weiteres Gestühl benötigt. Die letzten Handwerkerrechnungen werden im April/Mai 1668 bezahlt. Es sind drei Glasfenster mit den Wappen der >> Ehrfurstl Drchlt vun Neuburgh Ihre furst Durchl von Brandenburgh und Ihre furstliche DurchLaucht von Nassau<<. Der katholische Landesherr und die protestantischen Fürsten als Schutzmächte

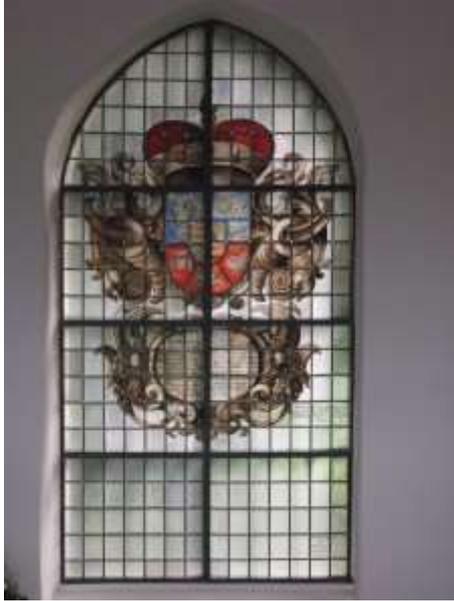
<sup>25</sup> AEGM. 6,7,71-9,1, Blatt 1.

<sup>26</sup> Das Deckblatt bietet von anderer Hand die Aufschrift: >>Außgab Melchioren ~~Newkirchen~~-Röming Ahn diese Kirch<<. Die falsche Schreibweise des Namens sowie die Durchstreichung von Newkirchen lassen eine spätere Hinzufügung des Einbands vermuten.

<sup>27</sup> Das entspricht etwa dem 10fachen Jahresgehalt des Predigers. Zum Vergleich: Der oben erwähnte Jacques Venturini baut ein Haus, das 6000 Taler wert ist. Scchafstaedt, Heinrich: Die Festung Mülheim zu Ende des 16. Und zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Mülheim am Rhein 1899. S.17.

<sup>28</sup> Das Originaldokument und eine Transkription finden Sie hier:???

werden damit geehrt und an ihre Verantwortung erinnert. Die Glasmacher sind im Übrigen die einzigen Handwerker deren Bezahlung auch eine Portion >>Weissen Wein<< einschließt.



Brandenburgisches Wappen in der reformierten Kirche von Kirchherten.

Da das >Predigthaus< bis in die Zeit der Fotografie Bestand hatte und erst beim Bau der Mülheimer Brücke abgerissen wurde, gibt es Fotos, die den Bau in seiner ursprünglichen Form darstellen.



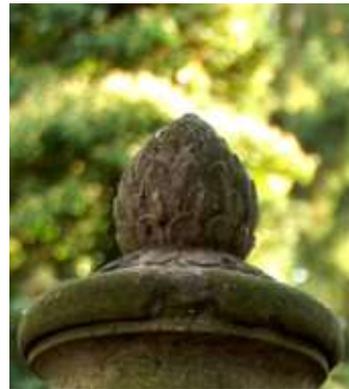
Was auf diesen Fotos nicht zu sehen ist, ist der Kirchturm mit >>Engel und Pien-  
Apfel <<<sup>29</sup> für den die Gemeinde im Jahr 1692 kollektierte. Besonders die  
>>Jungengesellen und Jung frauen<< trugen zur Errichtung dieser vergolde-  
ten Kirchturmspitze bei, die in der niederrheinischen Tradition des >Geusenda-  
niels< steht, obwohl diese Bezeichnung in den Mülheimer Dokumenten so nicht  
vorkommt. In einem Kupferstich von 1783 ist der Turm und der Engel zu erken-  
nen.



Kupferstich 1783



Geusendaniel



Pinienapfel Grab Besserer

Ein Dokument, das über das Innere des Predigthauses einigen Aufschluss gibt  
entsteht erst 1778. Conrad Arnold Besserer, der damalige Prediger, legt ein  
Verzeichnis der Kirchensitze an. Es enthält die Namen der Gemeindeglieder die  
einen Sitzplatz erworben haben. Stuhlgeld und Bank werden benannt. Dazu  
fertigte Besserer eine Skizze, die die Anordnung der Sitzbänke, des Altars und  
der Kanzel zeigt.

---

<sup>29</sup> [AEGM. 7, 71-9](#). Gemeint ist ein Pinienapfel, wie er als Zeichen ewigen Lebens in der reformierten Tradition gerne verwendet wurde. Vgl. die Gräber Besserer und Steinkauler auf dem alten evangelischen Friedhof.



Die Kirche bot Platz für mehr als 300 Personen. Die Ältesten der Mülheimer und der Kölner Gemeinde, sowie der Schiffer hatten eigene Bänke. Die Stuhlgelder und die Anordnung der Sitzplätze geben ein Bild von der gesellschaftlichen Bedeutung der einflußreichen Familien.<sup>30</sup>

Außerdem gab es zwei separate Stühle für den >Brandenburgischen Regenten< und den >Holländischen Residenten<. Diese beiden Stühle hielten symbolisch den Platz frei für die Fürsten, deren Wappen in den Fenstern zu sehen waren.

---

<sup>30</sup> Zu nennen sind da besonders: Meinerzhagen, Herstatt, van Hees, Steinkauler, Fues, Schull, Hantjes, Köster und einige mehr.



Die >Neue Kirche< von Emden, 20 Jahre älter als die Mülheimer Kirche, zeigt einen sehr ähnlichen Innenraum.

Abgesehen von den Wappenfenstern war ein Schmuck durch Kerzen, Blumen oder sonstige liturgische Gegenstände in der reformierten Tradition verpönt, genauso wie der Einsatz von Musikinstrumenten, z. B. einer Orgel.

Lediglich eine Schrifftafel mit den 10 Geboten wurde in diesen Jahren in Auftrag gegeben. Vielleicht sah sie so ähnlich aus wie die, die einige Jahre in der Garnisonskirche in der Hosengasse hing, die nach Schließung dieses Predigt-hauses in den Besitz der Gemeinde von Frechen überging.



Tafel mit den Zehn Geboten. Frechen.

Die Gemeinde beschloß 1692 auch >>ein Thürmlein samt Klokken auf unser Predigthaus zu setzen.<<<sup>31</sup>Obchon die zeitgenössischen Panoramadarstellungen von Mülheim einen freistehenden Kirchturm zeigen, wird aus der Formulierung

<sup>31</sup> [AEGM. 7. 71-9.](#)

gen deutlich, dass es sich um einen Dachreiter handelte in dem die Glocke hing. Leider haben wir jedoch keine weiteren Nachrichten über die Glocke und ihren Verbleib.

Es dauerte noch ein halbes Jahrhundert bis die reformierte Gemeinde eine Orgel in Auftrag gab. Wie umstritten auch zu dieser Zeit noch der Bruch mit der reformierten Tradition war, zeigt die Predigt, die Conrad Theodor Gülcher 1751 zur Einweihung der Orgel hielt: >>Wan nun auch förder unser Gesänge mit lieblichem Orgel=Spil sol begleitet werden, so denke niemand, daß solches geschehe, um die Ohren zu kizeln, dem Fleisch eine Angenehmheit zu erwecken, die Zierde unseres Kirchen=Hauses zu befördern und die Pracht des ausserlichen Gottesdienstes zu vermehren; niemand bilde sich ein, daß der HERR an und vor sich selbst daran einen Gefallen trage, daß Ihm eigentlich damit gedienet sei und daß solches, wesentlich zu seinem Lob beibringen könne << Der Zweck des Orgelspiels darf nur sein >>dem Gesang, der so erbärmlich schlecht erfunden wird, aufzuhelfen und unsere Herzen desto kräftiger zu einem vernünftigen Lobe GOTTES zu erwecken<<<sup>32</sup>

### **Die Eisflut von 1784**

Kein Ereignis in der Mülheimer Stadtgeschichte hat so ein Aufsehen erregt, so viele Berichte und so viele Spenden hervorgebracht, wie die Eisflut. Der zugefrorene, aufgestaute Rhein trat über die Ufer und floß von Porz kommend in einem alten Rheinarm auf Mülheim zu. Alle Häuser,<sup>33</sup> die im tiefer gelegenen Teil der Altstadt standen, wurden schwer beschädigt oder ganz zerstört. So wurde das komplette lutherische Ensemble: Kirche, Pfarrhaus, Schule, Armenhaus vom Rhein mitgerissen. Lediglich der Kirchturm widerstand den Fluten. Das Predigthaus der Reformierten lag etwas höher, sodaß der Bau stehen blieb. Allerdings wurde das Innere vom Hochwasser überflutet, sodaß die Bibel im Wasser umherschwamm und statt ihrer eine Eisscholle auf der Kanzel lag. Conrad Arnold Hermann Besserer, der Prediger, ließ die Bibel neu binden und versah sie mit einer Inschrift über das Geschehen. Diese >Eisbibel< wird bis heute als Erinnerungsstück an die Eisflut von der Gemeinde aufbewahrt.

---

<sup>32</sup> Heilige Uebung im Singen und Spielen zum Lobe des HERRN Angepriesen in einer Predigt über Ephes.V.v.19. Bei Gelegenheit daß die Orgel zuerst unter dem Gesänge gespielt wurde in der Ref.Kirche zu Mülheim am Rhein/ den 10 Octobr 1751. Gehalten von Conrad Theodor Gülcher Prediger bei der Ref. Gemeine daselbst. Mülheim am Rhein, gedruckt bei P.A.Proper sel Wittwe und Erben

<sup>33</sup> Es sind 143 zerstörte Häuser, ungefähr ein Drittel Mülheims.

# BIBLIA,

Das ist:  
Die ganze

# S. Schrift

Altes und Neues

# Testaments,

Nach der Deutschen Uebersetzung

**D. Martin Luthers:**

Mit eines jeden Capitel's kurzen Summarien,

auch beygefügt vielen und richtigen Parallelen;

Auf vieler Verlangen nach beyden Cansteinischen Editionen mit allem Fleiß  
emgerichtet.

Nebst einer Vorrede

**Gotthilf August Francken's.**

S. Theol. Prof. Ord. Insp. im Saal-Creisse und Predigers zur L. Frauen.

S A L Z E,

Zu finden im Waisenhause. 1736.

210.

Im Jahr 1766 wird dieſe Schrift von Conſistorio  
 dieſer Provinz für die Kanzel angeſetzt. Bey der großen  
 Weydenſtaff und dem offentlichen Vortrag am 27. Febr.  
 1784, ward die 27. und 28. Februar in großer Zahl  
 von Mültern verſamlet worden, und dieſelbe an der  
 Kanzel vorgeleſen, und eine öffentliche bey an ihrer  
 Willkür dem Volk. Da ſie aber dieſe, nicht die  
 Kunde, die ganz wiederholen war, noch zierlich und beſcheiden  
 gehalten, ſo ſah man ſie zum Danken begehren  
 wollen, dieſe Schrift alle. Und ſie wie Kunden  
 leyten. Alle, die dieſe Willkür haben in dieſelbe zu ge-  
 brechen, und darauf zu die vorſtehenden Provinz zu  
 werden, die nicht die werden alle getheilte Wort, alle mit  
 Lutherkel, und alle mit Gott, vor Gott, in Chriſto, in  
 Verſammlung die geistlich und die Kraft, und ſo Wort ſey  
 eine Kraft Gottes zum Heil!

Con: Hen: Bepner V. D. M.

## Auf dem Weg zur Union

Die Eisflut hatte auch positive Auswirkungen. Die reformierte Gemeinde gewährte der lutherischen für die Bauzeit der neuen lutherischen Kirche in der Wallstrasse die Mitbenutzung ihres Predigthauses. Als elf Jahre später die Franzosen das Rechtsrheinische besetzten, wurde das Predigthaus zum Magazin umfunktioniert und die Lutheraner boten jetzt ihre Kirche den Reformierten zur Mitbenutzung an.<sup>34</sup> Die simultane Nutzung der lutherischen Kirche dauerte mehrere Jahre an. 1802, als die Mülheimer Gemeinden die Kölner Mitglieder nach und nach verloren, weil diese jetzt in der Antoniterkirche eine eigene Gemeinde begründen konnten, wurde die gemeinsame Nutzung der lutherischen Kirche bekräftigt.<sup>35</sup> Es läßt sich jedoch nicht feststellen, wann die Reformierten wieder in ihr >Predigthaus< zurückkehrten. Die Besatzungszeit durch die Franzosen dauerte bis 1815. In diesem Jahr wurde das Rheinland preußisch

Schon bald drängte der preußische König auf eine Union der reformierten und lutherischen Kirche. Die Mülheimer Gemeinden reagierten zunächst mit einer Umbenennung ihrer Kirchen. Die Apostelbrüder Andreas und Petrus wurden die Namensgeber der lutherischen Andreaskirche (ab 1837 Friedenskirche) und der reformierten Petrikerche.



Siegel der reformierten Gemeinde 1721

<sup>34</sup>AEGM.A 1,1-1,8, S. 62 Protokoll des reformierten Consistoriums vom 2.12.1795:>>Unsere Kirche wird zum Magazin gemacht. Zur Nachricht wird dabey hier berichtet. Daß die Comissairs gedachter Armee unser Kirche zum Magazin gemacht haben, daß daher alle Bänke und derselben haben weggenommen und theils auf die Bühne, theils auf den Speicher gelegt werden mußten. Die Evang.Luth. Gemeine öffnet uns ihre Kirche. Die Evangelisch=Lutherische Gemein aber, der wir Anno 1784 unsere Kirche öffneten hat uns in dem jtzigen Fall eben so liebeich ein gleiches gethan.<< Diese Protokollnotizen widersprechen der Nachricht, die Johan Bendel in seiner Geschichte der Stadt Mülheim am Rhein S. 316f vertritt, der lutherische Prediger Reche habe die lutherische Kirche als Magazin angeboten um die katholische Gemeinde vor diesem Schicksal zu bewahren.

<sup>35</sup> AEHM. L 5,184. Am 6.8.1802 schreibt der lutherische Prediger Reche:>>Der Wunsch Ihrer GBemeinde, von unserer Kirche fernerhin gemeinschaftlichen Gebrauch mit uns machen zu dürfen, ist dem gesit der Liebe und der gegenwärtigen beschränkten Anzahl unserer beiderseitigen Religionsverwandten zu sehr gemäß, als daß wir nicht eine völlige Einstimmung in denselben bei den unsrigen voraussetzen sollten.<<



Siegel der reformierten Petrusgemeinde ab 1817

Bis zur endgültigen Union der beiden Gemeinden dauerte es noch 20 Jahre. 1837 wurde der Vertrag unterzeichnet und die Andreaskirche in >Friedenskirche< unbenannt. Die Petrigemeinde ging in der neuen >Vereinigten Evangelischen Gemeinde zu Mülheim am Rhein< auf. Das >Predigthaus< in der Taubengasse war nach 169 Jahren keine Predigstätte mehr. Wie schwierig diese Vereinigung trotz der jahrzehntelangen Annäherung noch immer war, wurde deutlich, als ein Streit darüber ausbrach, ob die Lutheraner, wie bei ihnen üblich, den Altar mit Bibel, Kerzen und Kruzifix schmücken durften. Die Bibel war den Reformierten der einzige Gegenstand, den sie auf Ihrem Abendmahlstisch akzeptierten. Das Kruzifix und besonders die >Leuchter< waren für sie befremdlich.<sup>36</sup>



Siegel der Vereinigten Evangelischen Gemeinde ab 1837



Friedenskirche um 1900

<sup>36</sup> AEGM. L 15,34ff.

### **Fabrikgebäude – Wohnhaus –Abriss**

Das ehemalige >Predigthaus< wurde in den folgenden Jahren umgebaut. Es entstanden Arbeitsstuben für Weber mit Platz für drei Webstühle und Schlafzimmern für die Meister. >>Der Thurm an der Kirche welcher auf dem Dachgebälke ruht<< wurde abgebrochen.<sup>37</sup> Das Haus diente später als Wohnhaus. 1927 mußte es der neuen Mülheimer Brücke weichen.

***Dietrich Grütjen, Oktober 2017***

---

<sup>37</sup> Diese Notiz belegt dass es sich bei dem Turm um eine Dachreiterkonstruktion gehandelt hat. [AEGM. 7. 71-9.](#)